

Gut, aber noch nicht gut genug

Im Baselbiet stellen Frauen ein Drittel der Mitglieder politischer Behörden

DANIEL AENISHÄNSLIN

Nach 175 Jahren Baselbiet und 40 Jahren Frauenstimmrecht zeigt die Fachstelle für Gleichstellung in einer Studie auf, wie stark Frauen in politischen Ämtern im Kanton vertreten sind.

Sabine Pegoraro präsidiert die Baselbieter Regierung, Esther Maag den Baselbieter Landrat. Auch diverse Baselbieter Gemeinden wie Sissach mit Petra Schmidt oder Laufen mit Brigitte Bos haben eine Gemeinde- respektive Stadtratspräsidentin – dies 40 Jahre, nachdem die Frauen im Baselbiet das Stimmrecht erhalten haben. Einzig in der Gemeinde Rümelingen sass noch nie eine Frau in der Exekutive. Die Frauen sind heute so stark in der Politik vertreten wie noch nie.

Doch eine Studie zeigt nun: Von einem 50-Prozent-Anteil ist «frau» noch weit entfernt. Die Studienverfasserin und Politikwissenschaftlerin Gesine Fuchs spricht von einer «gläsernen Decke», die den Frauenanteil in der Politik bei rund 33 Prozent stagnieren lässt. Diese Decke müsse nun durchbrochen werden.

BASELBIET SPITZE. Ihre Studie «Das Volk vertreten», die Fuchs im Auftrag der Baselbieter Fachstelle für Gleichstellung durchführte, wurde am Donnerstag in Liestal präsentiert. Es ist die erste Analyse, die bis auf die Gemeindeebene vordringt. Die Studie zeigt aber auch, dass das Baselbiet im nationalen Vergleich eine Spitzenposition einnimmt. Dennoch sieht Fuchs Handlungsbedarf. Auf

Stolz. Gesine Fuchs, Kathrin Amacker und Sabine Kubli (v.l.n.r.) bei der Präsentation der Gleichberechtigungsstudie «Das Volk vertreten».

Foto Daniel Aenishänslin



dem Weg zur «Gerechtigkeit» müsse die politische Kompetenz der Jugendlichen erhöht werden: «Die Schweiz befindet sich lediglich im europäischen Mittelfeld.» Fuchs plädiert für mehr Transparenz in der Ausschreibung vakanter Kommissionssitze, will, dass mehr Frauen für die Politik mobilisiert werden und auf den Wahlzetteln erscheinen. Denn die Wahl selbst sei nicht das grösste Problem – Proporzwahlen bringen die Frauen sogar eher in den Gemeinderat als Majorzwahlen.

BESTÄRKT. Für Kathrin Amacker, die Präsidentin der Baselbieter Gleichstellungskommission, ist diese Studie «eine Mutmacherin». Dass der Frauenanteil im Landrat bei 36 Prozent und in den Gemeindeexekutiven bei 29 Prozent liegt, «soll man feiern, aber die Studie zeigt

auch, dass tatsächliche Gleichstellung noch nicht erreicht ist». Die Studie stärke in «idealer» Weise die bisherigen Aktivitäten der Gleichstellungskommission: «Die Früchte des heutigen Engagements werden aber erst unsere Kinder ernten.» Zwei Aspekte strich Amacker besonders hervor: Damit Frauen mit Kindern der Einstieg in die Politik ermöglicht werde, müssten Familie und Beruf besser vereinbart werden können. Und: «Kompetente Politikerinnen sollten mehr Gewicht erhalten.» Ein Wink an die Medien.

Die Studie «Das Volk vertreten» ist das vierte Werk in der Reihe «Gleichstellung auf den Punkt gebracht» der Fachstelle. Für deren Leiterin Sabine Kubli ist das Resultat der einjährigen Arbeit die Grundlage für gleichstellungspolitische Impulse: «Wir sind stolz darauf», betonte sie an der Präsentation.

Baz 05.04.08